

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 117 (1991)
Heft: 35

Illustration: Was ich Tell noch fragen wollte
Autor: Smudja, Gradimir

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Was ich Tell noch fragen wollte

Freiheit definieren heisst, ihr Grenzen setzen

VON HEINRICH WIESNER

Die Schweizer Freiheit als Mythos. Was ist Freiheit?

Eine alte Frage, wie jene nach der Wahrheit. Freiheit zu definieren heisst, ihr Grenzen zu setzen. Dadurch zerstören wir sie.

Und doch existiert sie.

Indem man sie fühlt, ja.

Zur Zeit fühlen wir uns in unserer Freiheit ein wenig durch die EG bedroht.

Allzu gross kann diese Bedrohung nicht sein. Ich lese es am Wirkungsgrad meines Mythos' ab.

Wie darf ich das verstehen?

Werde ich von den Mythoszerstörern nicht seit zwanzig Jahren totgesagt?

Da ist etwas dran. Kein gutes Zeichen.

Ein gutes Zeichen! Ihr braucht mich nicht, weil an der Grenze kein potentieller Feind steht. Nur, tot bin ich deshalb noch lange nicht. Ich ruhe, schlafe in der Tiefe der Volksseele. Sobald ihr mich weckt,

ist eure Freiheit bedroht, diene ich wieder als Symbolfigur. Denkt an die letzte Grenzbesetzung! Schillers Tell wurde in jedem Dorf gezeigt. Und die zahllosen Tell-Aufführungen!

Du hast dich auch heuer nicht zu beklagen. Wo man hinschaut, finden Tell-Aufführungen statt, geglückte und weniger geglückte. Selbst in meinem Wohnort Reinach BL wurde der «Rynacher Tell» aufgeführt.

Ja, für Geburtstagsfeste bin ich allemal gut. Man kultiviert mit mir den Freiheitsmythos und verfällt dabei ins Freiheitspathos. Mit letzterem lässt sich immer gut Politik machen.

Zum Freiheitspathos, wie du es nennst. Würde unsere politische Freiheit ernstlich gefährdet durch einen EG-Beitritt?

Die Schweizer Freiheit ist eine ganz spezielle. In unzähligen Auseinandersetzungen mit Adel und Kirche gelang es den Bauern, sich von der Leibeigenschaft loszusagen und sich das Land, das sie bebauten, als Eigentum anzueignen. Das war, schlicht gesagt, Zwangseignung der Feudalherren. Und das — ich komme auf den sprin-

genden Punkt — 400 Jahre vor den Bauernkriegen. Dass die grundherrliche Gerichtsbarkeit so früh abgeschafft wurde, ist das Besondere an der Schweizer Freiheit. Von nun an besass man den Gerichtsstand an der Landsgemeinde oder im Stadtgericht.

Das führt nochmals zur Frage, ob die mühsam erworbene Freiheit von der EG nicht doch bedroht würde.

Kannst du dir die Schweiz mit ihrer direkten Demokratie unter einem einzigen europäischen Gericht vorstellen?

Also, lieber doch nicht ...

Ich bin Mythos. Als solcher erteile ich keine Ratsschläge. Die Entscheidungen habt ihr selber zu treffen.

Während Tell schläft.

Während er im Unterbewusstsein des Volkes schläft, um sogleich aufzuwachen, wenn die Zeiten kritisch werden.

Ich wünsche dir einen langen, gesunden, tiefen Schlaf.